

KOMMUNALE BÜRGERUMFRAGE 2019

➤ Schnellbericht

Erste Ergebnisse der zweiten Chemnitzer kommunalen Bürgerumfrage

1. Allgemeines zur Umfrage

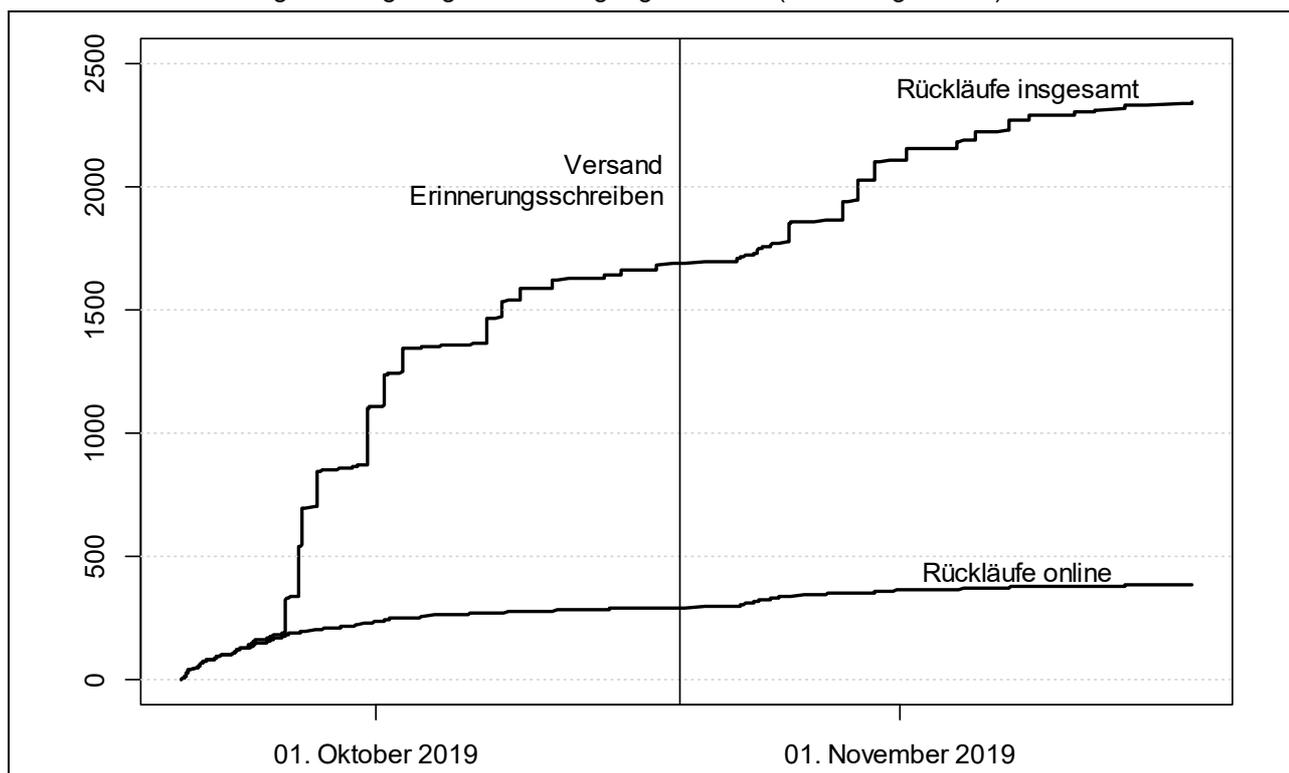
Im Zeitraum September bis November 2019 hat die Stadt Chemnitz ihre zweite kommunale Bürgerumfrage durchgeführt. Hierzu waren 6.000 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 85 Jahren angeschrieben und gebeten worden, mit dem beigefügten Fragebogen an dieser Erhebung teilzunehmen. Die Teilnehmer waren in Form einer Zufallsstichprobe, die aus dem Einwohnermelderegister gezogen wurde, ausgewählt worden.

Die Angeschriebenen konnten entweder durch Rücksendung des ausgefüllten Papierfragebogens oder online über die eingerichtete Befragungsplattform unter www.chemnitz.de teilnehmen.

In der betroffenen Altersklassen lebten am 21.06.2019 insgesamt 202.691 Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Chemnitz. Diese Zahl wird im Weiteren als Grundgesamtheit bezeichnet. Somit entsprach die Zahl der in der Stichprobe Ausgewählten einem Anteil von 3 Prozent.

Von den angeschriebenen Chemnitzerinnen und Chemnitzern hatten sich bis zum Ende der Erhebung am 17.11.2019 insgesamt 2.345 Personen an der Umfrage beteiligt. Unter Berücksichtigung der sogenannten „stichprobenneutralen Ausfälle“ (z. B. Befragter zwischenzeitlich verzogen / Brief nicht zustellbar) ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 40,7 Prozent. Bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl lagen somit zum Befragungsende die Einschätzungen von einem Prozent aus der berücksichtigten Bevölkerungsgruppe vor.

Abb. 1.1: Rücksendung der Fragebögen im Befragungszeitraum (Erfassungsdatum)

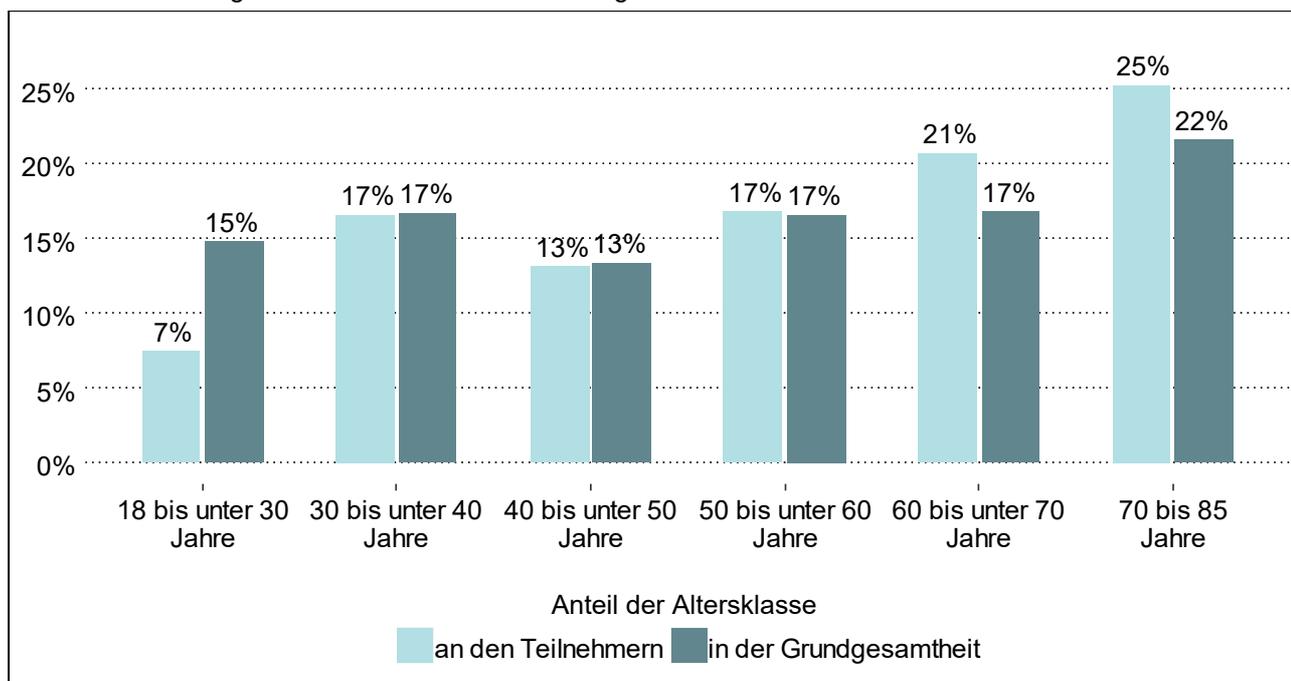


Hinweis:

Die Berechnungen, welche den Diagrammen und allen weiteren Auswertungen des Berichtes zugrunde liegen, beruhen auf den exakten Befragungsergebnissen, welche bis zum 17. November vorlagen. Durch Rundungen in den Zahlendarstellungen im vorliegenden Bericht können Balken und Kreise trotz scheinbar gleicher Werte, unterschiedlich groß dargestellt sein oder Abweichungen in ausgewiesenen Summenwerten auftreten.

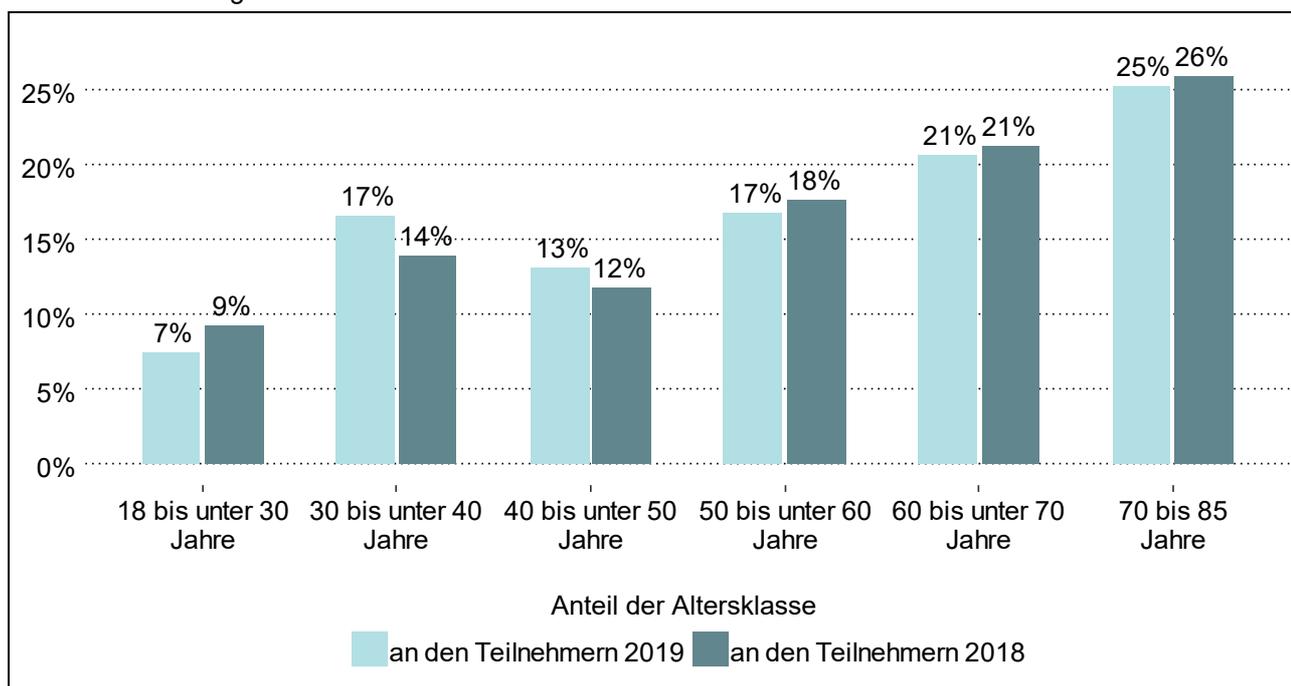
Ähnlich wie bei der kommunalen Bürgerumfrage 2018 zeigte sich auch 2019 im Alterssegment der 18 bis unter 30 Jährigen eine geringe Teilnahmebereitschaft (vgl. Abb. 1.2).

Abb. 1.2: Verteilung der Altersklassen in der Grundgesamtheit und bei den Teilnehmern



Allerdings zeigt der Rücklauf für die Befragung 2019 gegenüber 2018 eine höhere Teilnahmebereitschaft in den Altersklassen von 30 bis unter 50 Jahren (vgl. Abb. 1.3). Die Verteilung nach Altersklassen im Rücklauf passt sich besser an die Grundgesamtheit an, als es 2018 der Fall war.

Abb. 1.3: Verteilung der Altersklassen bei den Teilnehmern 2018 und 2019



Trotz der Annäherung der Altersstruktur der Teilnehmer an die tatsächliche Altersverteilung in der Grundgesamtheit insbesondere in den Altersklassen der 30 bis unter 60 Jährigen bleiben in den Befragungsergebnissen die höheren Altersklassen von 60 bis 85 Jahren überrepräsentiert, während jüngere Chemnitzerinnen und Chemnitzer im Alter von 18 bis unter 30 Jahren unterrepräsentiert werden. Ebenso haben Frauen häufiger als Männer geantwortet (vgl. Tab. 1.1).

Tab. 1.1: Soziostrukturelle Merkmale der Grundgesamtheit und der Stichprobe (Rücklauf)

	Grundgesamtheit		Stichprobe (Rücklauf)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Personen	202 710	100,0	2 345	100,0
davon				
männlich	100 824	49,7	1 022	43,6
weiblich	101 886	50,3	1 278	54,5
divers	.	.	5	0,2
keine Angabe	-	-	40	1,7
davon Alter in Jahren				
18 bis 29	30 106	14,9	174	7,4
30 bis 39	33 971	16,8	386	16,5
40 bis 49	27 146	13,4	307	13,1
50 bis 59	33 617	16,6	391	16,7
60 bis 69	34 125	16,8	483	20,6
70 bis 85	43 745	21,6	590	25,2
keine Angabe	-	-	14	0,6

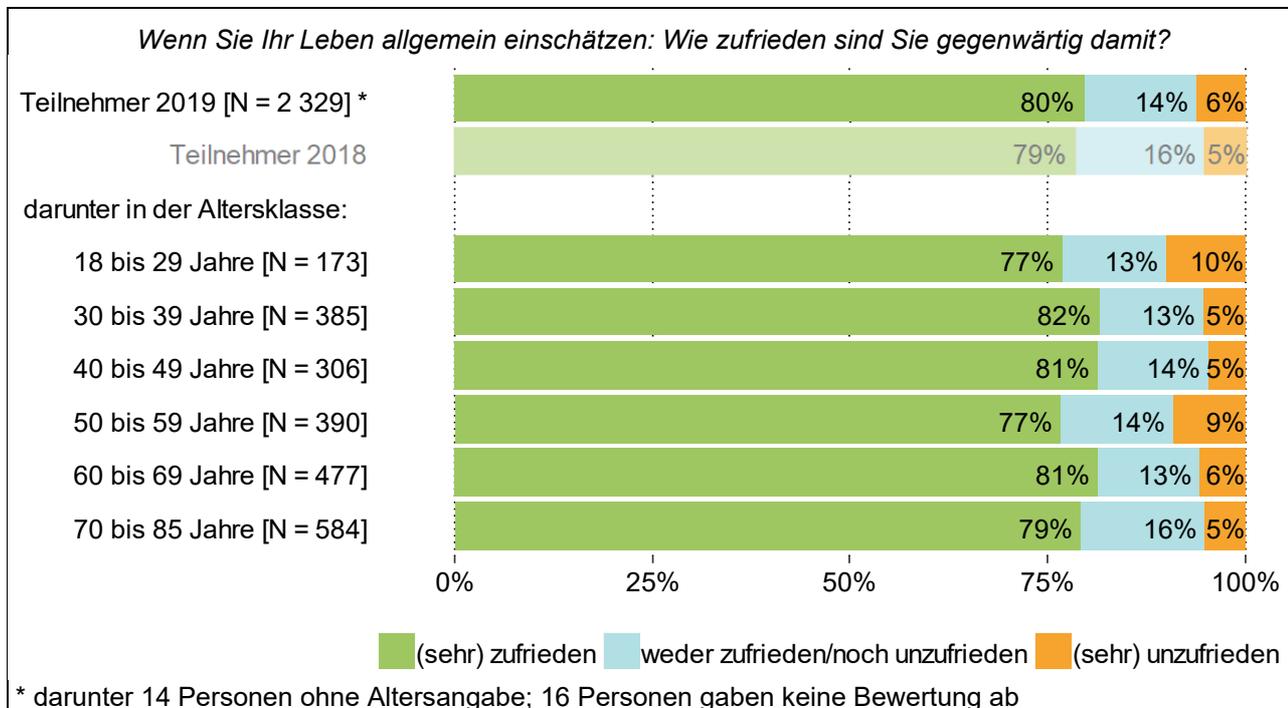
Hinweise:

- (1) Bedingt durch die in Abb. 1.2 und Abb. 1.3 dargestellten Verzerrungen in den Altersklassenverteilungen und in den Geschlechterverteilungen zwischen der Menge derjenigen, die sich an der Befragung beteiligt haben, und der Grundgesamtheit, kann aus den vorliegenden Antworten nicht ohne Weiteres auf die Gesamtheit „aller Chemnitzerinnen und Chemnitzer“ geschlossen werden. Vielmehr beziehen sich alle folgenden Aussagen auf die Gruppe derjenigen, die an der Befragung teilgenommen, d. h. den Fragebogen in Papierform oder online ausgefüllt haben. Der besseren Lesbarkeit halber wird im Weiteren von „Teilnehmern“ oder „Befragten“ gesprochen. Die Einführung von Gewichtungsfaktoren wird im ausführlichen Abschlussbericht durchgeführt.
- (2) Alle Berechnungen im Zusammenhang mit Altersklassen beziehen sich auf die in Abb. 1.2 dargestellten Gruppen
- (3) Alle Vergleichswerte aus der Bürgerumfrage 2018 basieren auf den ungewichteten Werten des Schnellberichts 2018, um eine bessere Vergleichbarkeit zu erzielen. Mit dem Abschlussbericht zur Bürgerumfrage 2019 erfolgt ein Vorjahresvergleich mit gewichteten Ergebnissen.
- (4) Die Anzahl der zugrunde liegenden Antworten, auf welche sich die Abbildungen und Tabellen beziehen, wird im Weiteren mit „N“ ausgewiesen.

2. Lebenszufriedenheit und Zukunftserwartungen

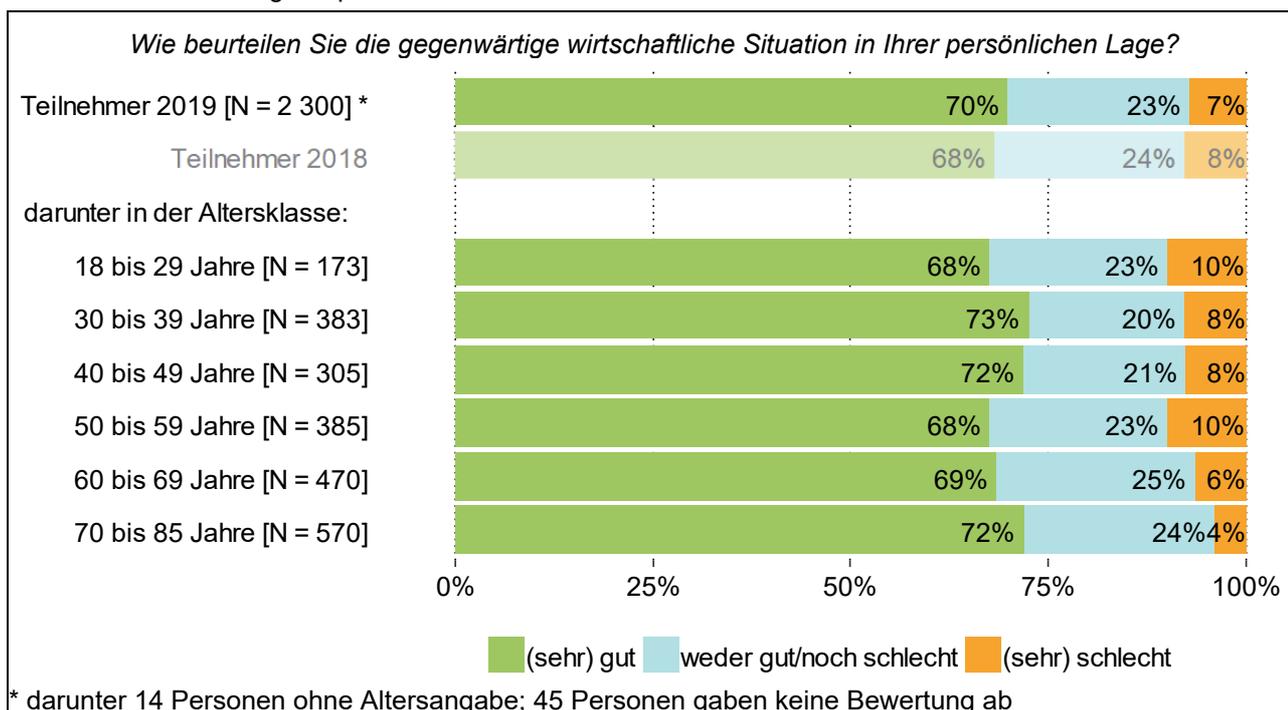
Die Teilnehmer an der Befragung sind überwiegend mit ihrem Leben zufrieden. So gaben 80 Prozent an, dass sie mit ihrer derzeitigen Lebenssituation (sehr) zufrieden sind. Dem gegenüber antworteten nur 6 Prozent, dass sie aktuell (sehr) unzufrieden sind. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in allen Altersklassen wider. So lagen in den einzelnen Altersklassen die positiven Beurteilungen (zufrieden/sehr zufrieden) zwischen 77 Prozent und 82 Prozent (vgl. Abb. 2.1).

Abb. 2.1: Einschätzung der allgemeinen Lebenssituation nach Altersklassen



Auf die Altersklassen bezogen liegen keine wesentlichen Veränderungen zu den Ergebnissen der Befragung im Vorjahr vor. Lediglich bei den 60 bis 69 Jährigen ist ein höherer Anteil der zufriedenen Befragten zu verzeichnen (2018: 73 Prozent und 2019: 81 Prozent). Die persönliche wirtschaftliche Situation wird ebenfalls von den Befragten weiterhin positiv bewertet (vgl. Abb. 2.2).

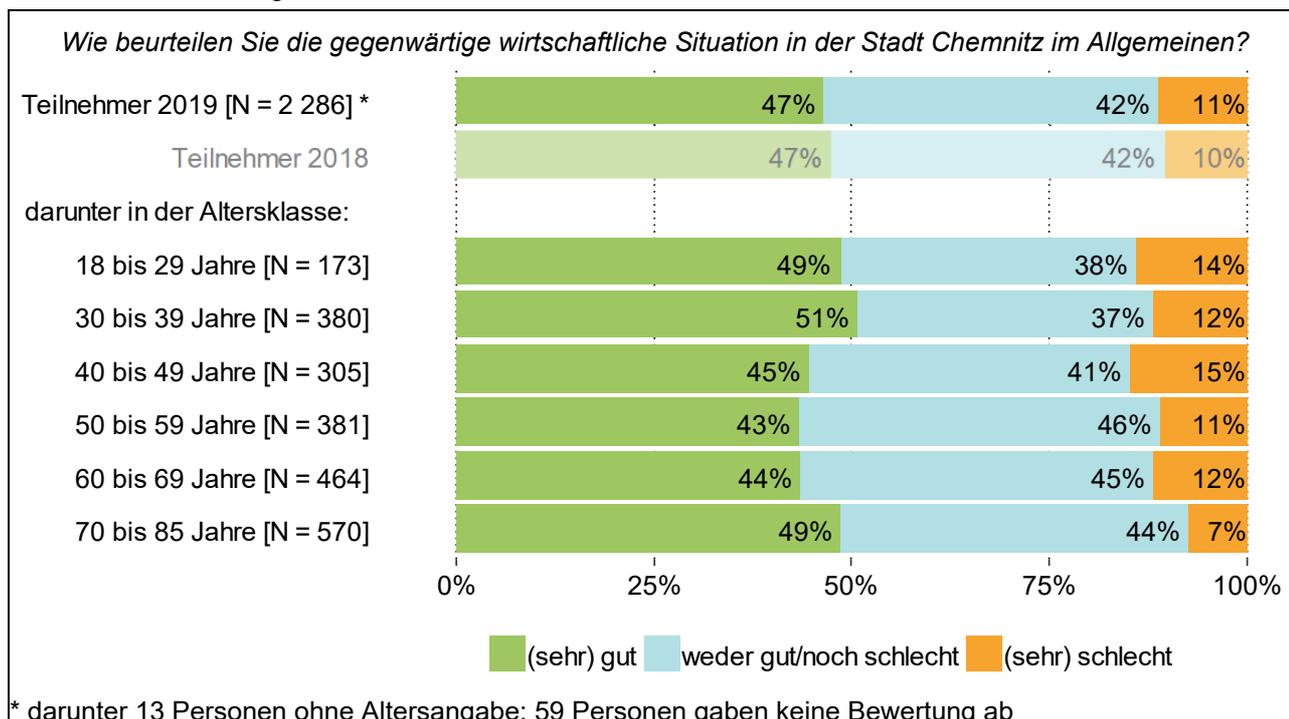
Abb. 2.2: Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Situation nach Altersklassen



Die Mehrheit der Personen (70 Prozent) schätzt die eigene wirtschaftliche Situation als gut oder gar sehr gut ein. Dabei zeigen sich ebenfalls nur geringe Unterschiede zwischen den Altersklassen. Als (sehr) schlecht bezeichnen lediglich 4 bis 10 Prozent der Befragten in den Altersklassen ihre aktuelle wirtschaftliche Situation. Diese Einschätzung deckt sich weitestgehend mit den Ergebnissen der Befragung von 2018.

Dem gegenüber bewerten weniger als die Hälfte der Befragten die wirtschaftliche Situation der Stadt Chemnitz im Allgemeinen als positiv. Mit durchschnittlich 11 Prozent wird sie allerdings auch nur von einem geringen Anteil als (sehr) schlecht eingestuft (vgl. Abb. 2.3). Somit ist festzustellen, dass der geringere Anteil derjenigen, welche die wirtschaftliche Lage der Stadt als (sehr) gut betrachten, dadurch zustande kommt, dass weitaus mehr Befragte als bei der persönlichen wirtschaftlichen Lage die wirtschaftliche Situation als weder gut noch schlecht bewerten. Dabei bleibt die Schwankungsbreite der positiven Bewertungen zwischen den Altersklassen mit 43 bis 51 Prozent vergleichbar mit den Vorjahreswerten.

Abb. 2.3: Einschätzung der wirtschaftlichen Situation in der Stadt Chemnitz nach Altersklassen



3. Lebensbedingungen und Infrastruktur in der Stadt

Wo sehen die Chemnitzerinnen und Chemnitzer die größten Probleme in der Stadt? Zur Beantwortung dieser Frage wurden den Befragten 22 Schwerpunktbereiche sowie die Kategorien „Sonstiges“ und „weiß nicht“ zur Auswahl gestellt. Die Teilnehmer sollten bis zu fünf Bereiche auswählen. In Abbildung 3.1 sind die Kategorien in der Reihenfolge ihrer Nennungen dargestellt.

Abb. 3.1: Problemfelder nach Anzahl der Nennungen



Wie bereits 2018 waren auch 2019 die Bereiche Baustellen / Umleitungen, Sicherheit / Kriminalität, ärztliche Versorgung, Straßenzustand und Parkplätze die 5 am häufigsten genannten Problemfelder in der Stadt. Im Unterschied zu 2018 war in diesem Jahr allerdings die ärztliche Versorgung das Problemfeld, welches am meisten genannt wurde (50 Prozent der Befragten).

Die Gliederung der Antworten in Tabelle 3.1 zeigt, dass die Wahrnehmung der Probleme größtenteils homogen zwischen den Altersklassen erfolgt. Lediglich bei Problemfeldern, die sehr stark von der jeweiligen Lebenssituation geprägt sind (Kindertagesstätten, Schulen, Freizeitangebote für Jugendliche) zeigen sich unterschiedliche Bewertungen zwischen den Altersklassen. Auch wenn überdurchschnittlich viele Befragte der Altersklasse 30 bis 39 Jahre mit der Situation der Schulen und Kindertagesstätten unzufrieden sind, ist ihr Anteil im Vergleich zu 2018 mit einer Differenz in Höhe von 14 Prozentpunkten deutlich rückläufig.

Tab. 3.1: Problemfelder nach Altersklassen

Anzahl	Altersklassen in Jahren						
	Gesamt*	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 85
	2 345	174	386	307	391	483	590
	Prozent**						
ärztliche Versorgung	50	41	50	58	53	51	45
Baustellen / Umleitungen	45	40	39	46	49	47	45
Sicherheit / Kriminalität	44	43	39	43	46	45	46
Straßenzustand	40	40	37	37	47	44	37
Parkplätze	34	32	33	26	33	36	36
Zusammenleben mit Ausländern	31	34	33	36	34	31	24
Sauberkeit auf Straßen / Plätzen	28	24	23	23	30	30	33
öffentlicher Nahverkehr	22	26	22	21	27	21	18
Schulen	17	19	28	31	17	12	6
Kindertagesstätten	14	22	36	17	12	8	4
Armut	14	20	15	15	13	16	10
Freizeitangebote für Jugendliche	14	27	21	23	15	6	6
Lärmbelastung	14	6	9	12	17	17	14
Wohnungsleerstand	11	19	10	10	10	10	12
Umweltbelastung	11	14	12	11	12	8	10
Zustand der Sportanlagen	10	14	13	17	9	9	4
fehlende Barrierefreiheit	9	13	7	7	8	10	9
Freizeitangebote für Familien	9	16	21	16	7	3	1
Wohnkosten	8	5	11	5	8	9	8
Freizeitangebote für Senioren	8	4	1	3	7	12	13
Sonstiges	7	9	13	10	6	5	4
Arbeits- / Ausbildungsplätze	7	15	11	13	8	3	2
Finanzsituation der Stadt	7	7	8	9	8	6	5
kann ich nicht beurteilen / keine Angabe	5	0	2	2	2	5	11

0% - 24% 25% - 49% 50% - 100%

* darunter 14 Personen ohne Altersangabe

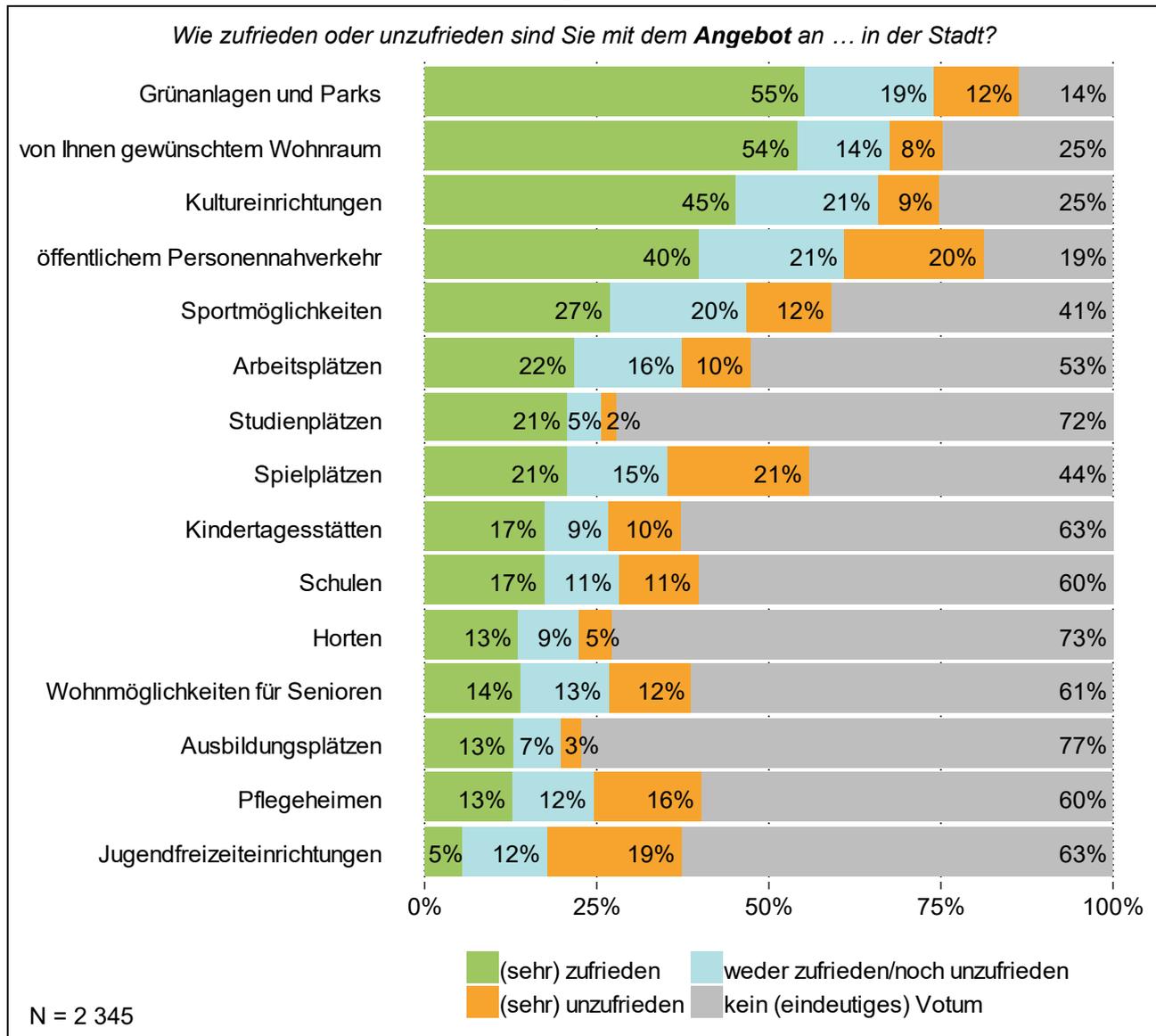
** bezogen auf die Anzahl Personen in der jeweiligen Altersklasse

Die Frage nach der Zufriedenheit mit den infrastrukturellen **Angeboten** in der Stadt liefert ein breites Spektrum an Einschätzungen. Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer die Angebote in der Stadt Chemnitz für 15 Infrastruktur-, Freizeit- und Kultureinrichtungen bzw. -möglichkeiten anhand einer fünfstufigen Skala (sehr zufrieden bis sehr unzufrieden) bewerten.

In der gesamtstädtischen Betrachtung, welche in Abbildung 3.2 dargestellt ist, sind 55 Prozent aller Befragten mit dem Angebot an Grünanlagen und Parks in der Stadt (sehr) zufrieden. Ähnlich positiv wurde die Versorgung mit gewünschtem Wohnraum (54 Prozent) eingeschätzt. Lediglich für das Angebot an Spielplätzen, Pflegeheimen und Jugendfreizeiteinrichtungen überwiegen die unzufriedenen Befragten die Zufriedenen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die genannten

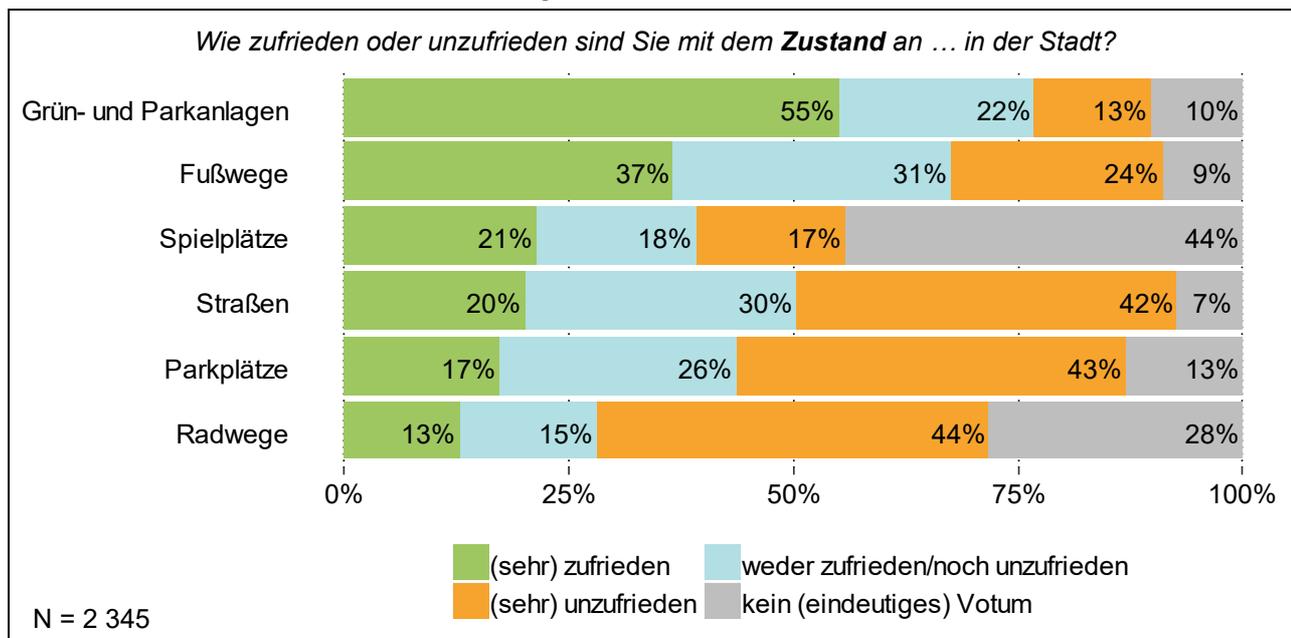
infrastrukturellen Angebote von unterschiedlich großen Nutzergruppen verwendet werden. Während sich mehr als 4 von 5 Personen in der Lage sehen, das Angebot an Grünanlagen und Parks zu bewerten, konnten 77 Prozent der Teilnehmer das Angebot an Ausbildungsplätzen nicht beurteilen. Im Wesentlichen wird mit der Befragung 2019 das Bild, welches sich schon in der Befragung 2018 ergeben hat, bestätigt. Abgesehen von geringen prozentualen Veränderungen, schätzen die Teilnehmer das Angebot in der Stadt vergleichbar mit 2018 ein. Jedoch scheint sich die Wahrnehmung der Teilnehmer bezogen auf das Angebot an Spielplätzen leicht verbessert und das Angebot an öffentlichem Personennahverkehr leicht verschlechtert zu haben.

Abb. 3.2: Zufriedenheit mit dem infrastrukturellen Angebot



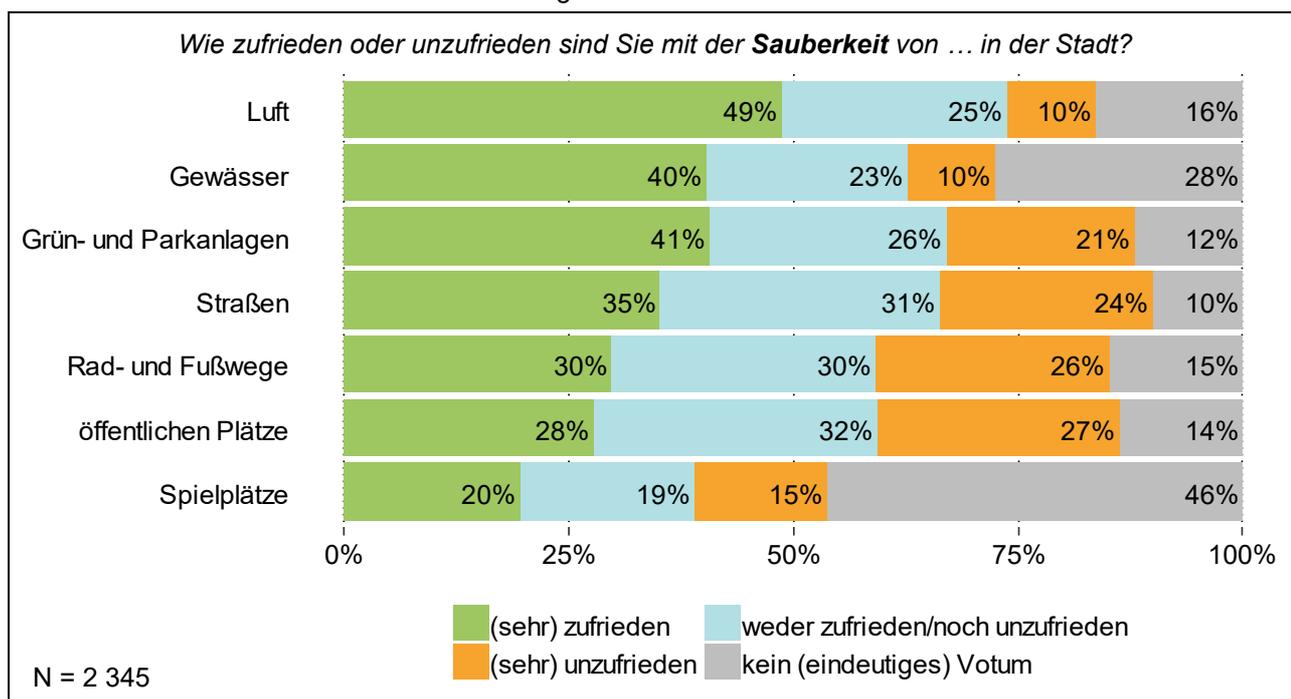
Die Zufriedenheit mit dem **Zustand** ausgewählter infrastruktureller Angebote zeigt ein kritischeres Bild (vgl. Abb. 3.3). Während noch die Mehrheit der Befragten mit dem Zustand der Grün- und Parkanlagen (sehr) zufrieden ist, werden der Zustand der Straßen, Parkplätze und Radwege überwiegend negativ bewertet. Auch hier zeigt sich, dass der Zustand vor allem von Spielplätzen aber auch der Radwege von einer Vielzahl der Befragten nicht beurteilt werden kann, weil sie wahrscheinlich keinen Bezugspunkt zu diesen Infrastrukturangeboten besitzen. Dennoch hat sich das Verhältnis positiver Bewertungen zu negativen Bewertungen bei Spielplätzen, Straßen und Parkplätzen leicht positiv verändert, während der Zustand der Grün- und Parkanlagen, der Fußwege sowie der Radwege geringfügig schlechter bewertet wurde.

Abb. 3.3: Zufriedenheit mit dem Zustand ausgewählter Infrastrukturen



Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Zufriedenheit mit der **Sauberkeit** infrastruktureller Einrichtungen. Auch hier konnten die Befragten in einer fünfstufigen Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ eine Bewertung abgeben.

Abb. 3.4: Zufriedenheit mit der Sauberkeit ausgewählter Infrastrukturen sowie der Luft



Während bei der Bewertung der Sauberkeit von Luft und Gewässern auf jeden unzufriedenen Befragten 4 bis 5 Zufriedene folgen, wird die Sauberkeit von Rad- und Fußwegen sowie von öffentlichen Plätzen deutlich negativer bewertet (vgl. Abb. 3.4). Ebenso wie bei der Bewertung von Angebot und Zustand zeigt die Beurteilung der Sauberkeit der Spielplätze eine leicht positive Tendenz im Vergleich zum Vorjahr.

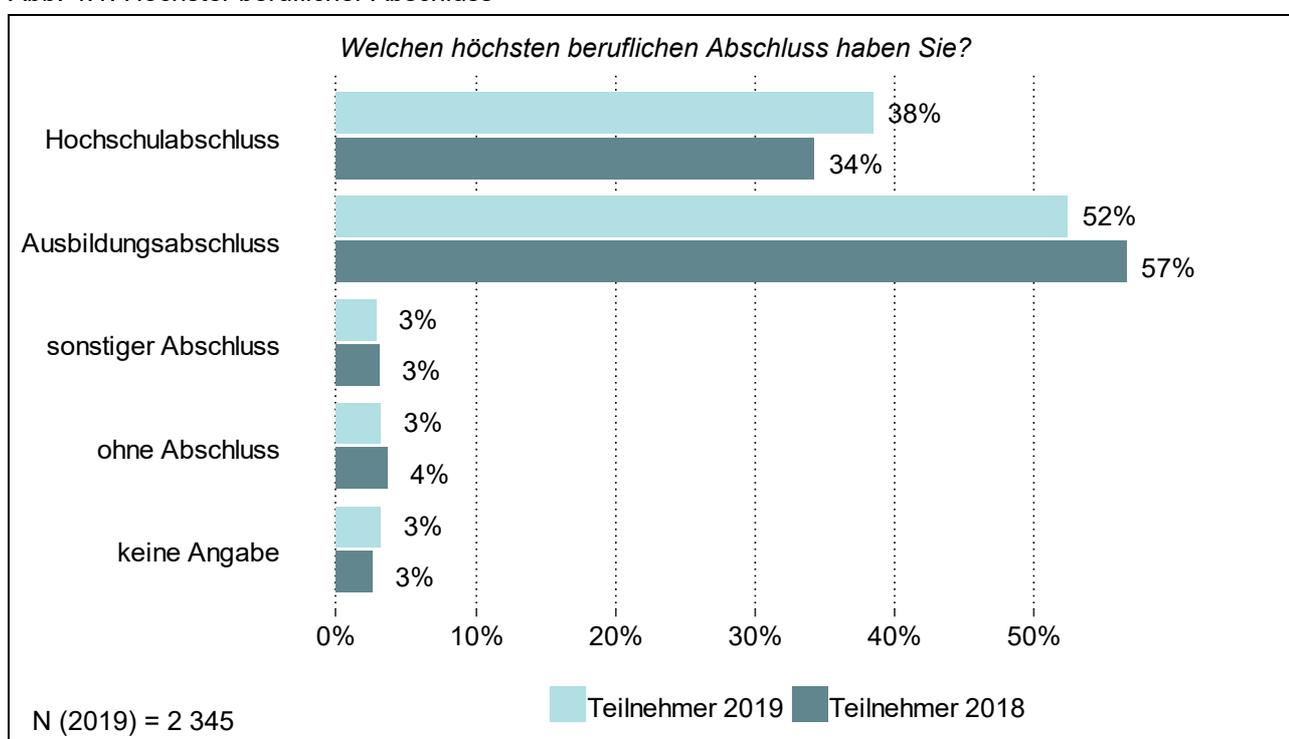
Auch wenn die Sauberkeit von Spielplätzen ähnlich wie deren Angebot und Zustand leicht positiver bewertet wird, können aus einem Vergleich von nur zwei Befragungsjahren keine Tendenzen und Entwicklungen abgeleitet werden.

4. Bildungs-, Berufs- und Einkommenssituation

Mit insgesamt 44 Prozent aller Teilnehmer haben die meisten Befragten als höchsten schulischen Abschluss die allgemeine oder die Fachhochschulreife erlangt. Weitere 41 Prozent geben an, dass sie die mittlere Reife (Realschulabschluss oder polytechnische Oberschule der DDR mit 10 Klassenstufen) erzielt haben. Lediglich 1 Prozent der Befragten teilte mit, dass sie keinen schulischen Abschluss haben. Weitere 10 Prozent der Teilnehmer besaßen hingegen einen Schulabschluss nach 8 Klassenstufen. Hierunter werden auch Personen gezählt, deren schulische Ausbildung in der DDR 8 oder 9 Klassenstufen an einer polytechnischen Oberschule umfasste.

Eine Auswertung der höchsten beruflichen Qualifikation zeigt, dass mit 40 Prozent der Teilnehmer mehr Personen mit einem Hochschulabschluss oder Vergleichbarem den Fragebogen beantwortet haben, als es noch bei der Befragung 2018 der Fall war (vgl. Abb. 4.1). Dennoch überwiegt der Anteil derer, die eine abgeschlossene Berufsausbildung als Facharbeiter, eine Meister-/ Techniker Ausbildung oder Gleichwertiges erreicht haben, mit 54 Prozent der Befragten deutlich. Mit nur 3 Prozent sind Personen, welche (noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, am geringsten vertreten.

Abb. 4.1: Höchster beruflicher Abschluss



Das mittlere persönliche Nettoeinkommen der Teilnehmer beträgt ohne Gewichtung 1.335,00 EUR (vgl. Tab. 4.1). Im Vergleich zum Vorjahr hat es sich damit um 8,00 EUR beziehungsweise um 0,6 Prozent gesteigert. Aus diesem Wert kann jedoch erst nach der Gewichtung auf die durchschnittliche Einkommensverteilung der Chemnitzerinnen und Chemnitzer geschlossen werden. Darüber hinaus wurden mit der Erhebung für 2019 die Einkommenskategorien von 5 auf insgesamt 12 Kategorien erhöht, um eine höhere Genauigkeit der Berechnung des mittleren Einkommens zu erzielen. Eine Vergleichbarkeit mit den Werten aus der Befragung 2018 ist dadurch nur eingeschränkt möglich.

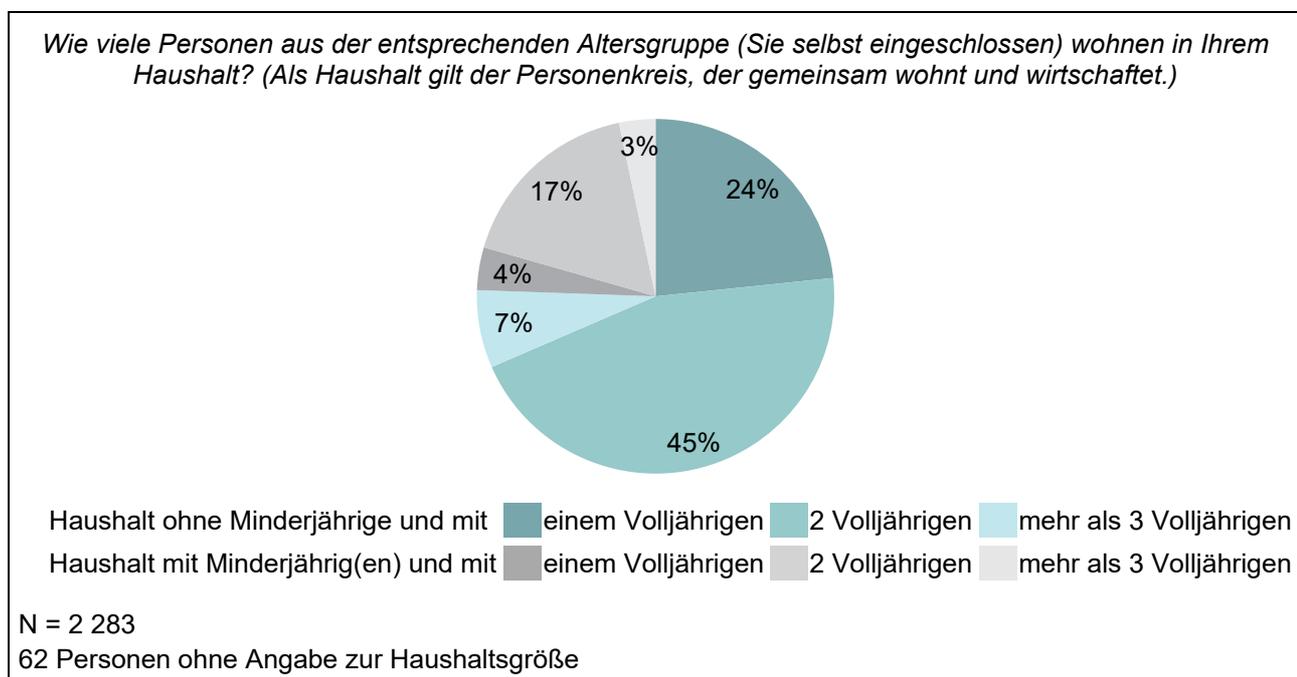
Tab. 4.1: Persönliches Nettoeinkommen

	Anzahl	unter 600 €	600 bis unter 1.200 €	1.200 bis unter 1.800 €	1.800 bis unter 2.600 €	2.600 € und mehr	Median (interpo- liert) in €	Verände- rung zum Vorjahr
		Prozent						
Gesamt 2019	2 160	5	26	34	23	12	1.335	+ 0,6 %
darunter								
männlich	954	4	18	33	26	19	1.506	+ 3,2 %
weiblich	1 169	6	31	34	21	7	1.211	- 0,7 %
darunter im Alter								
18 bis 29	167	22	25	24	24	6	1.098	+ 9,7 %
30 bis 39	372	7	14	31	31	17	1.574	- 4,1 %
40 bis 49	291	3	15	31	27	24	1.613	+ 2,0 %
50 bis 59	350	3	19	34	25	19	1.489	- 0,2 %
60 bis 69	439	3	34	33	20	10	1.243	+ 6,5 %
70 bis 85	535	4	38	41	16	1	1.118	- 6,7 %

In der Einkommensverteilung nach Altersklassen zeigen sich erneut die höchsten Verdienste im Alterssegment der 30 bis 59 jährigen Teilnehmer. Ebenfalls ist ein deutlicher Einkommensunterschied zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern zu erkennen. Genauere Untersuchungen der Einflussfaktoren sowie die Berechnung repräsentativer Entwicklungen in den jeweiligen Untergruppen werden jedoch erst im Abschlussbericht erfolgen.

Gefragt nach der Haushaltsstruktur gaben mit 45 Prozent die meisten Befragten an, dass Sie in einem Zweipersonenhaushalt ohne Minderjährige leben. Jeder vierte Haushalt der Teilnehmer beinhaltet darüber hinaus Minderjährige. Die Verteilung der Haushaltsstruktur in Abbildung 4.6 berücksichtigt keine Gewichtung und ist nicht repräsentativ für die Chemnitzer Bevölkerung.

Abb. 4.6: Haushaltsstruktur



Für die Angabe des durchschnittlichen Haushalts-Nettoeinkommens wurde die Anzahl der Einkommenskategorien auf 14 erhöht. Das mittlere interpolierte Haushalts-Nettoeinkommen beträgt ohne Gewichtung 2.573,00 EUR je Haushalt (vgl. Tab. 4.2). Hierbei ist die häufigste Haushaltsform der 2-Personen-Haushalt ohne Minderjährige.

Tab. 4.2: Haushalts-Nettoeinkommen

	Anzahl	unter 1.200 €	1.200 bis 1.900 €	1.900 bis 2.800 €	2.800 bis 4.000 €	4.000 € und mehr	Median (interpoliert) in €
		Prozent					
Gesamt 2019	2 161	10	18	27	26	19	2.573
darunter Haushalt ohne Minderjährige und einem Volljährigen	495	26	37	25	8	4	1.645
zwei Volljährigen	945	4	14	37	30	15	2.612
darunter Haushalt mit Minderjährig(en) und einem Volljährigen	84	10	30	17	27	17	2.450
zwei Volljährigen	384	2	6	12	38	42	3.747

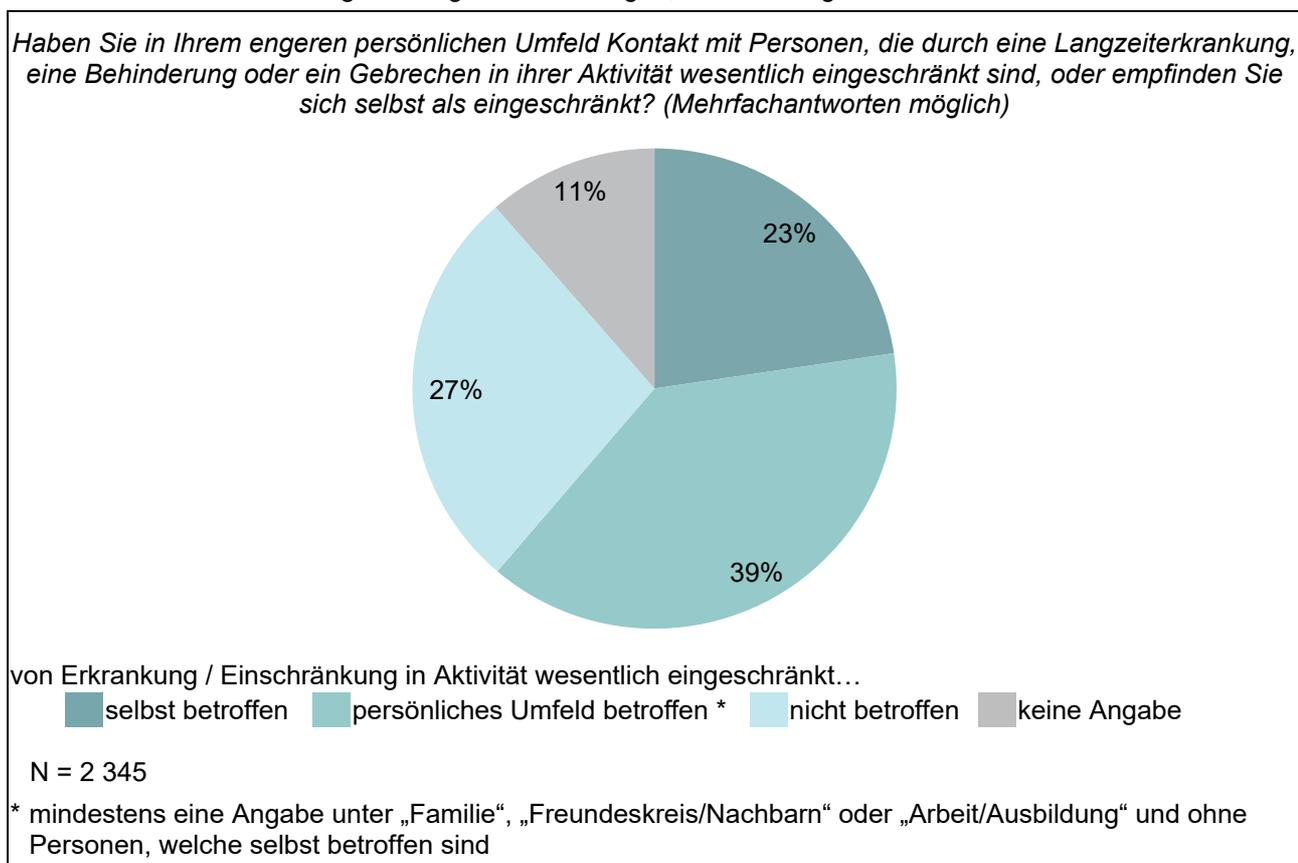
Im Vergleich zur Befragung in 2018 zeigt sich ein deutlicher Anstieg des Haushaltseinkommens bei weitgehend gleichbleibenden persönlichen Nettoeinkommen. Ein wesentlicher Hintergrund dieser Entwicklung sind die groben Einkommensklassen in den Befragungen von 2018. Mit der Erhebung für 2019 wurde das Netto-Haushaltseinkommen in 14 Kategorien abgefragt, um eine höhere Genauigkeit der Berechnung des mittleren Einkommens zu erzielen. Eine Vergleichbarkeit mit den Werten aus der Befragung 2018 ist dadurch nicht gegeben.

5. Barrierefreiheit

Vor dem Hintergrund der durch den Stadtrat am 20.09.2017 beschlossenen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurden die Befragten darum gebeten, anzugeben inwieweit sich Personen in ihrem engeren persönlichen Umfeld befinden, welche durch Langzeiterkrankungen, Behinderungen oder Gebrechen wesentlich in Ihrer Aktivität eingeschränkt sind (vgl. Abb. 5.1).

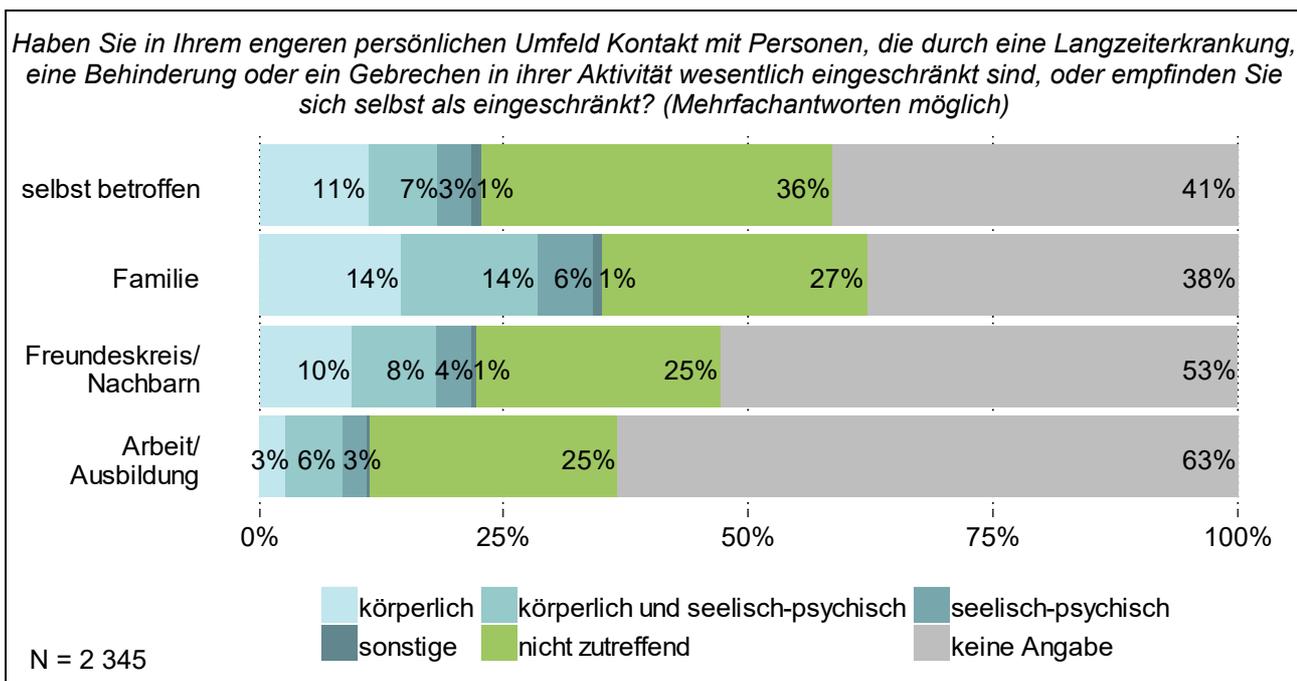
Ein großer Anteil der Teilnehmer hat die Frage zum Kontakt mit betroffenen Personen nicht beziehungsweise nicht vollständig beantwortet. Komplett unbeantwortet ließen die Frage 11 Prozent der Teilnehmer. Weitere 27 Prozent gaben an, dass weder in Ihrer Familie, noch bei Freunden und Nachbarn oder auf Arbeit beziehungsweise in der Ausbildung Personen mit einer entsprechenden Erkrankung oder Einschränkung in ihrem engeren persönlichen Umfeld sind. Mit 39 Prozent geben die meisten Befragten an, dass sie in Ihrem engeren persönlichen Umfeld (unter anderem Familie, Freundeskreis oder bei der Arbeit) Kontakt mit Personen haben, welche auf diese Weise eingeschränkt sind.

Abb. 5.1: Betroffenheit bezüglich Langzeiterkrankungen, Behinderungen oder Gebrechen



Besonders mit Blick auf Arbeit und Ausbildung wollte die Mehrheit der Befragten keine Angabe dazu machen, ob Personen in Ihrem engeren persönlichen Umfeld wesentlich eingeschränkt sind (vgl. Abb. 5.2). Keine Angabe bezüglich „Arbeit/Ausbildung“ erfolgt dabei in allen Altersklassen häufiger als bei „Freundeskreis/Nachbarn“ und „Familie“. Eine Analyse der Ergebnisse ist somit nur unter Einschränkungen möglich. Im familiären Umfeld haben die meisten Teilnehmer Umgang mit Personen, welche in Ihrer Aktivität wesentlich eingeschränkt sind. Ein Vergleich des Antwortverhaltens zwischen den Altersklassen zeigt keine deutliche Varianz.

Abb. 5.2: Arten von die Aktivität wesentlich einschränkenden Langzeiterkrankungen, Behinderungen oder Gebrechen nach verschiedenen Personenkreisen



Gefragt nach den größten Problemen bezüglich der Barrierefreiheit öffentlicher Angebote zeigt sich ein homogenes Bild zwischen Personen, welche selber erkrankt oder eingeschränkt sind, und Personen, welche im engeren persönlichen Umfeld erkrankte oder eingeschränkte Verwandte und Bekannte haben.

Ebenfalls bei der Frage der Benennung von Problemfeldern, fiel es der Mehrheit der Teilnehmer schwer, eine Aussage über die größten Probleme bezüglich der Barrierefreiheit zu treffen. Unter den vorgeschlagenen Problemschwerpunkten wurden die Barrierefreiheit/Nutzbarkeit des ÖPNV (Straßenbahn, Bus, Zug) sowie die Barrierefreiheit der Gehwege bei jeder zweiten Einschätzung genannt. Insgesamt gaben aber 60 Prozent der Befragten keine Wertung ab.

Tab. 5.1: Problemfelder bezüglich Barrierefreiheit nach persönlichem Umfeld
Wo gibt es nach Ihrer Meinung die größten Probleme bezüglich der Barrierefreiheit öffentlicher Angebote in Chemnitz? (Mehrfachantworten möglich) Hinweis: Barrierefreiheit ist die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle Zielgruppen - auch für Menschen mit Einschränkungen.

Anzahl	darunter erkrankt / eingeschränkt		
	Gesamt*	selbst betroffen	engeres persönliches Umfeld
	949	283	442
	Prozent**		
Barrierefreiheit / Nutzbarkeit ÖPNV	52	54	54
barrierefreie Gehwege	51	55	50
Vorhandensein von barrierefreiem Wohnraum	37	39	40
Vorhandensein / Position barrierefreier Toiletten	25	29	24
barrierefreie Angebote in Schulen	16	12	21
Angebot an barrierefreien Kultureinrichtungen	12	16	13
barrierefreie Sport- und Freizeitveranstaltungen	12	13	14
barrierefreie Nutzung von Behörden	10	11	9
Angebot barrierefreier Einrichtungen zur Kinderbetreuung	9	7	10
Sonstiges	4	5	4

0% - 24% 25% - 49% 50% - 100%

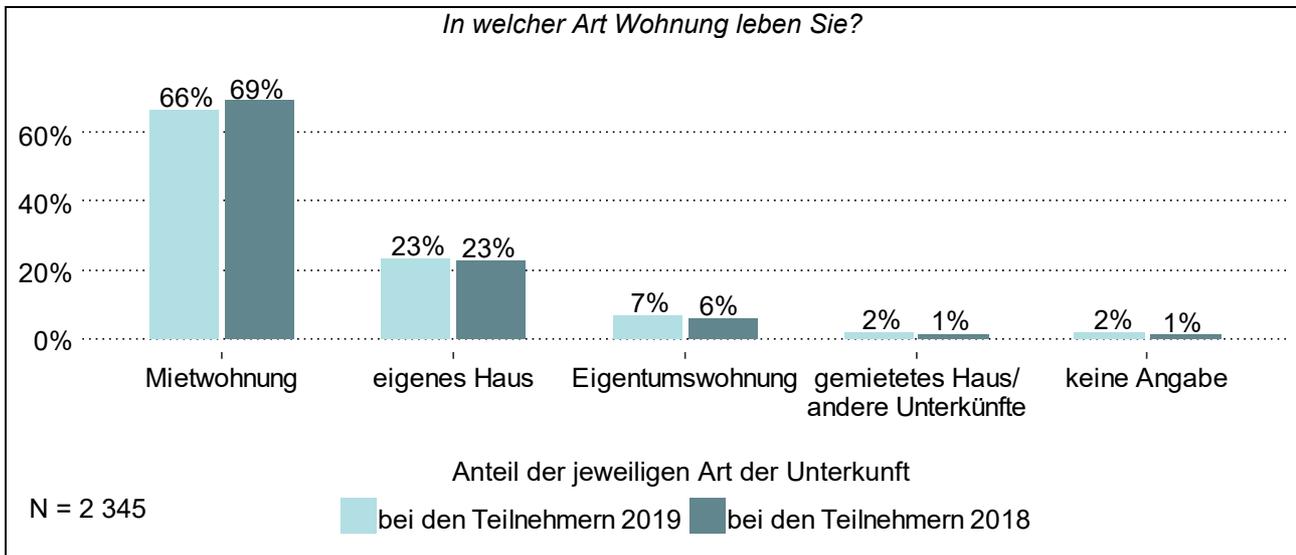
* darunter 224 Personen ohne entsprechend Erkrankte im Personenkreis; 1 396 Personen ohne Angabe

** bezogen auf Personen in der jeweiligen Untergruppe

6. Wohnen

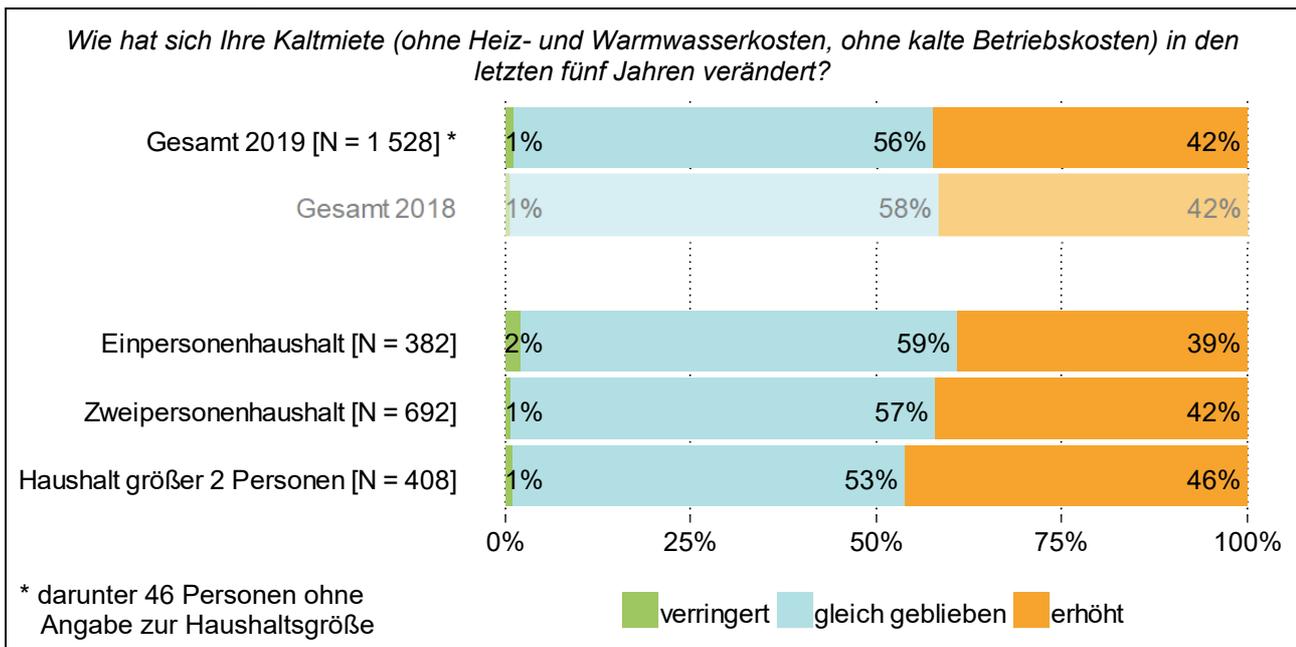
Für zwei von drei Befragten ist die zurzeit bestehende Art der Unterkunft die Mietwohnung. Dem gegenüber wohnen nur 23 Prozent der Teilnehmer in einem Eigenheim. Wesentliche Veränderungen zu den Vorjahreswerten sind nicht zu verzeichnen (vgl. Abb. 6.1).

Abb. 6.1: Art der Unterkunft



Der Großteil der Kaltmieten hat sich in Chemnitz über die letzten fünf Jahre nicht verändert. Mit einem Prozent haben sich kaum Verringerungen in den Kaltmieten ergeben. Dem gegenüber mussten 42 Prozent der befragten Mieterinnen und Mieter eine Erhöhung ihrer Kaltmiete verzeichnen. Von den Teilnehmern mit einer Haushaltsgröße von mehr als 2 Personen haben 46 Prozent eine Erhöhung der Kaltmiete verzeichnet, wohingegen 39 Prozent der teilnehmenden Einpersonenhaushalte eine Erhöhung angegeben haben. Darüber hinaus haben Befragte mit einem Mietverhältnis, welche sich im Alter von 40 bis 49 Jahren befinden, mit 47 Prozent überdurchschnittlich oft eine Erhöhung erhalten, wohingegen dies bei Jüngeren im Alter von 18 bis 29 Jahren und älteren Teilnehmern im Alter ab 60 Jahren nur in 36 Prozent der Fälle zutrif.

Abb. 6.2: Veränderung der Kaltmiete



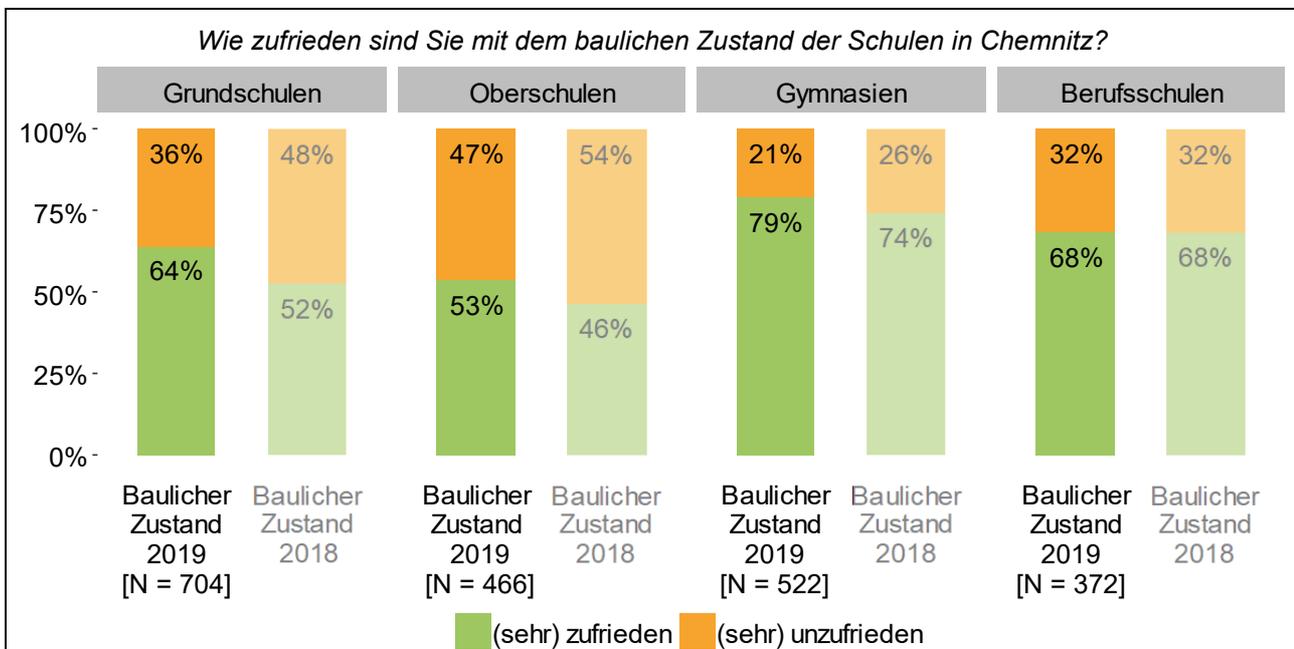
7. Schulen und Kindertageseinrichtungen

Gegliedert in die vier Kategorien Grundschulen, Oberschulen, Gymnasien und Berufsschulen wurden die Befragten um eine Einschätzung des baulichen Zustandes gebeten.

Neben einer vierstufigen Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ wurde als Antwortoption „kann ich nicht beurteilen“ angeboten. 65 Prozent der Befragten haben zu keiner der Kategorien eine Bewertung abgegeben. Da auch nur 22 Prozent der Teilnehmer angegeben haben, dass in Ihrem Haushalt minderjährige Personen leben, kann dies mit einem fehlenden direkten Bezug über schulpflichtige Kinder zu den jeweiligen Schultypen, zusammenhängen. Der Anteil derjenigen Teilnehmer, welche keine Bewertung abgegeben haben, lag bereits im Vorjahr bei 68 Prozent.

Dennoch zeigt sich für drei der vier Schultypen eine bessere Bewertung bezüglich des baulichen Zustands (vgl. Abb. 7.1) im Vergleich mit den ungewichteten Beurteilungen aus dem Vorjahr. Während in der Befragung von 2018 noch mehrheitlich der bauliche Zustand der Oberschulen als nicht zufriedenstellend beurteilt wurde, ist der Anteil (sehr) zufriedener Befragter um 7 Prozent gestiegen. Der bauliche Zustand der Chemnitzer Grundschulen verzeichnet einen Anstieg zufriedener Bewertungen auf 64 Prozent. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass es sich bei den Antworten um die Einschätzung der Befragten und nicht um den tatsächlich vorzufindenden baulichen Zustand oder die Einschätzung der direkt betroffenen Schüler und Lehrer handelt.

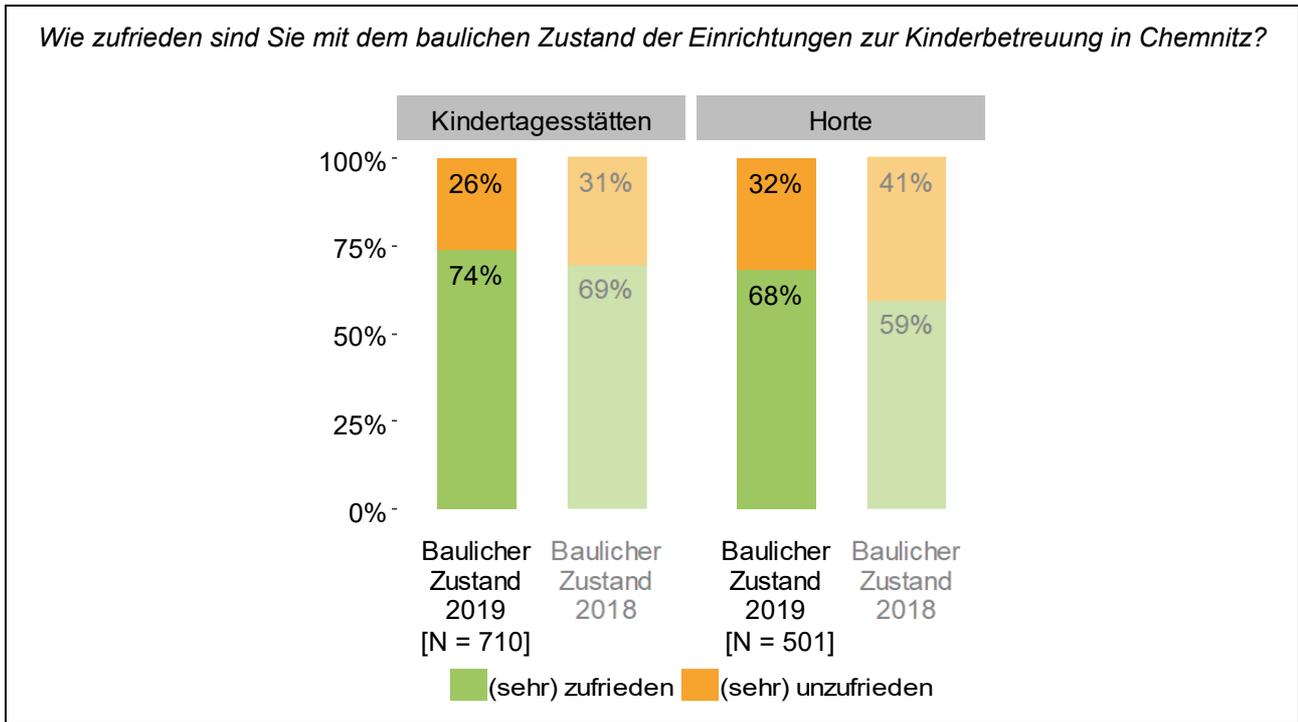
Abb. 7.1: Zufriedenheit mit dem baulichen Zustand der Schulen



Lediglich 31 Prozent der Befragten sahen sich in der Lage, den baulichen Zustand der Einrichtungen zur Kinderbetreuung zu bewerten.

Dennoch zeigen sich auch in Abbildung 7.2 höhere Zufriedenheitswerte bei den Befragten. Fast Dreiviertel der Befragten bewertet den baulichen Zustand der Kindertagesstätten als (sehr) zufriedenstellend. Gleichzeitig wurde auch das Angebot an Kindertagesstätten leicht besser eingeschätzt (vgl. Abb. 3.2) und die Kindertagesstätten von deutlich weniger Befragten als eines der größten 5 Probleme in Chemnitz benannt (vgl. Abb. 3.1). Ein Trend lässt sich jedoch aus dem Vergleich von nur 2 Befragungsjahren nicht ableiten.

Abb. 7.2: Zufriedenheit mit dem baulichen Zustand von Einrichtungen zur Kinderbetreuung

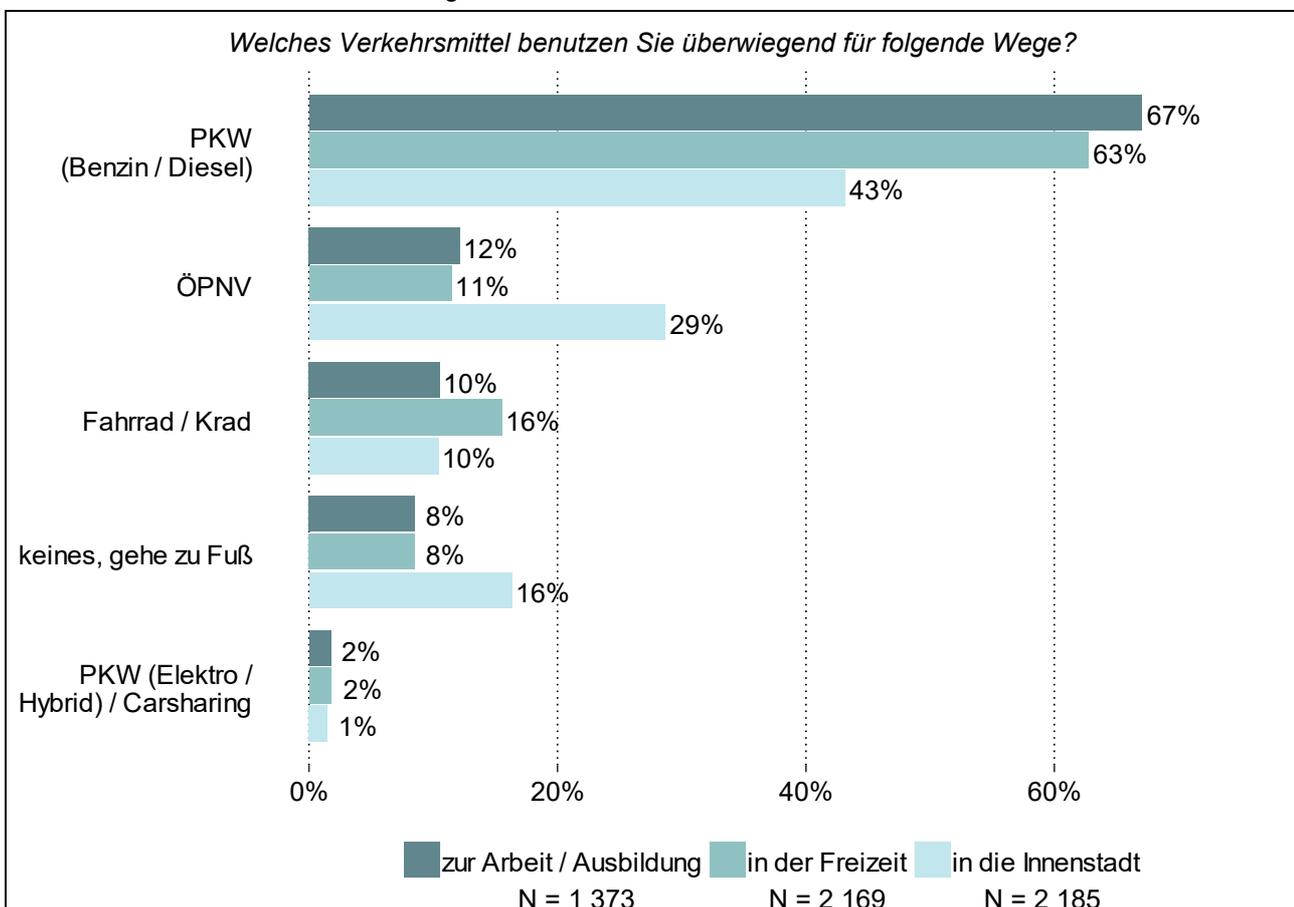


8. Mobilität

Der PKW mit Benzin- oder Dieselantrieb ist weiterhin das bevorzugte Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit, zur Ausbildung und in der Freizeit (vgl. Abb. 8.1).

Von den 1 373 Befragten, die Angaben zum Verkehrsmittel, welches sie für den Weg zur Arbeit nutzen, gemacht haben, bevorzugten 67 Prozent für ihren Arbeitsweg einen PKW mit Benzin- oder Dieselantrieb. Ebenfalls in der Freizeit verwendet eine große Mehrheit von 63 Prozent den PKW mit Verbrennungsmotor. Mit jeweils 8 bis 16 Prozent werden der öffentlichen Personennahverkehr, das Fahrrad beziehungsweise das Kraftrad und das zu-Fuß-gehen wesentlich seltener benutzt. Carsharing und PKWs mit Elektro- oder Hybridantrieb nehmen eine deutlich untergeordnete Position ein. Das Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit oder Ausbildung wurde lediglich von 59 Prozent der Teilnehmer angegeben. Da diese Angabe maßgeblich von der Erwerbssituation des Befragten abhängt, ist das Nutzungsverhalten nur begrenzt mit den anderen beiden befragten Wegeoptionen vergleichbar. Dennoch weicht die Benutzung von Verkehrsmitteln für Wege in die Innenstadt von dem Verhalten auf dem Weg zur Arbeit oder in der Freizeit ab. Auch wenn der PKW für den Weg in die Innenstadt das am häufigsten hierfür verwendete Verkehrsmittel bleibt, benutzen deutlich mehr Teilnehmer den ÖPNV oder gehen zu Fuß.

Abb. 8.1: Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit, in die Innenstadt sowie in der Freizeit



Während im Alterssegment der 30 bis 69 Jährigen fast die Hälfte der Befragten den PKW mit Verbrennungsmotor für Wege in die Innenstadt nutzt und die anderen Verkehrsmittel deutlich seltener verwendet werden, fahren annähernd gleich viele Befragte im Alter von 18 bis 29 Jahren mit dem PKW wie mit dem ÖPNV. Teilnehmer mit einem Alter über 70 Jahren benutzen überwiegend Bus und Straßenbahn für Wege in die Innenstadt. Verschwindend gering ist der Anteil von Personen, die auf einen PKW mit Elektro- oder Hybridantrieb, ein Kraftrad oder Carsharing zurückgreifen.

Besonders in den Altersklassen zwischen 18 und 29 Jahren sowie ab 60 Jahren wird der ÖPNV für Wege in die Innenstadt im Vergleich zur Freizeit häufiger genutzt und nimmt vor dem Fahrrad den Platz als am zweithäufigsten genutztes Verkehrsmittel ein (vgl. Tab 8.1 und Tab. 8.2).

Tab. 8.1: Verkehrsmittel in der Freizeit nach Altersklassen

Anzahl	Altersklassen						
	Gesamt*	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 85
	2169	169	377	293	369	451	499
	<i>Prozent**</i>						
PKW (Benzin / Diesel)	63	52	67	65	58	66	63
Fahrrad	15	18	18	17	22	14	7
ÖPNV	11	22	5	5	9	10	19
keines, gehe zu Fuß	8	8	9	9	9	8	8
PKW (Elektro / Hybrid)	2	-	1	3	1	2	3
Kraftrad	0	-	-	1	1	-	-
Carsharing	-	-	-	-	-	-	-

* darunter 11 Personen ohne Altersangabe 0% - 4% 5% - 19% 20% - 39% 40% - 100%

** bezogen auf die Anzahl Personen in der jeweiligen Altersklasse

Tab. 8.2: Verkehrsmittel in die Innenstadt nach Altersklassen

Anzahl	Altersklassen						
	Gesamt*	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 85
	2 185	173	374	293	368	451	515
	<i>Prozent**</i>						
PKW (Benzin / Diesel)	43	34	44	45	47	47	39
ÖPNV	29	32	16	19	24	30	43
keines, gehe zu Fuß	16	20	24	20	13	16	11
Fahrrad	10	14	15	13	14	6	5
PKW (Elektro / Hybrid)	1	0	1	2	1	1	2
Kraftrad	0	-	-	0	-	-	-
Carsharing	-	-	-	-	-	-	-

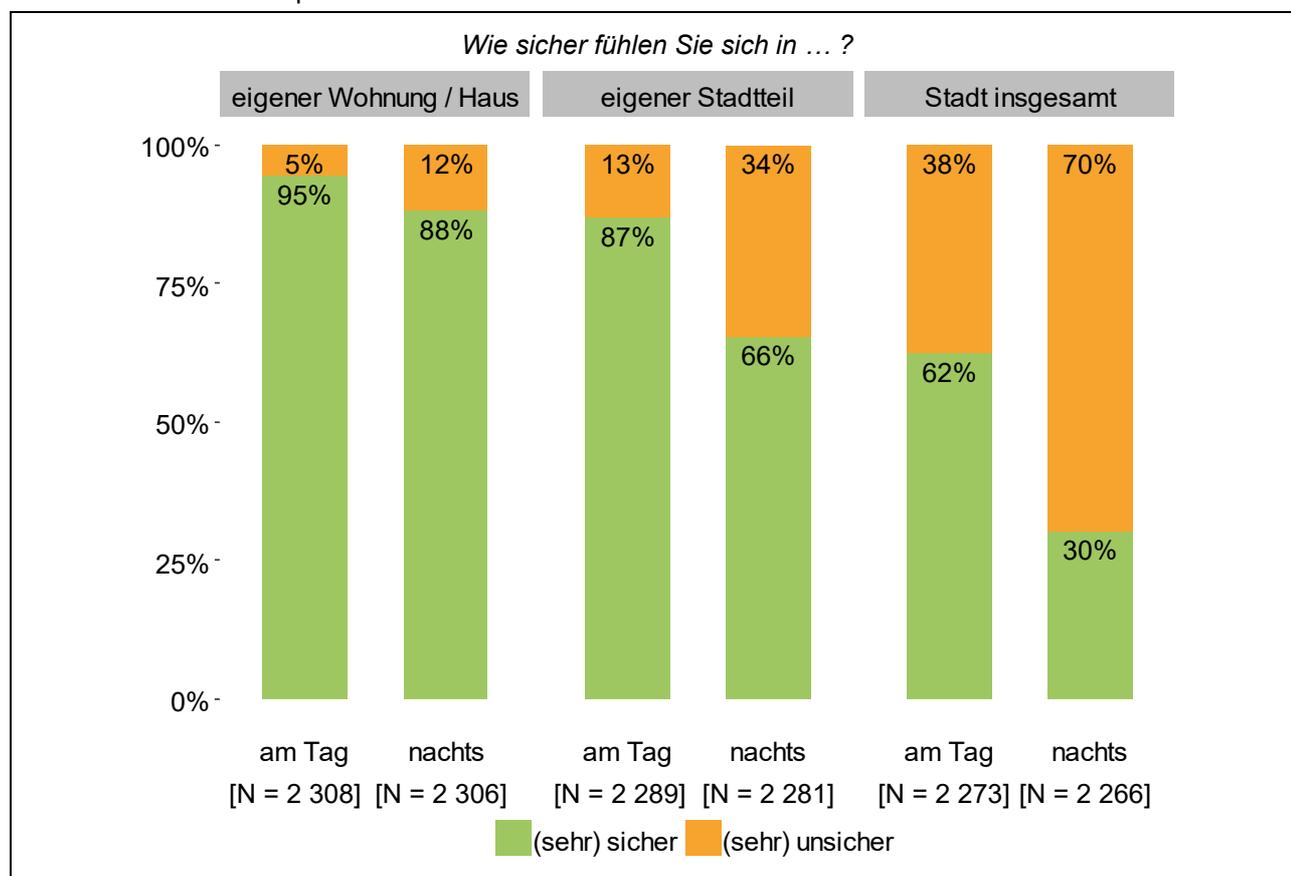
* darunter 11 Personen ohne Altersangabe 0% - 4% 5% - 19% 20% - 39% 40% - 100%

** bezogen auf die Anzahl Personen in der jeweiligen Altersklasse

9. Sicherheit und Ordnung

Die Befragten wurden gebeten, ihr Sicherheitsempfinden in verschiedenen Kategorien zu bewerten. Hierfür sollten sie eine Bewertung Ihrer eigenen Wohnung beziehungsweise ihres eigenen Hauses, ihres eigenen Stadtteils und der Stadt insgesamt sowohl am Tag als auch in der Nacht abgeben. Das Sicherheitsempfinden der Befragten weist im Vergleich zum Vorjahr in allen sechs Kategorien positive Entwicklungen auf. Die größte Zunahme verzeichnete dabei die Bewertung des Sicherheitsempfindens in der Stadt insgesamt. Während sich außerhalb Ihres eigenen Stadtteils in 2018 nur 22 Prozent nachts sicher fühlten, steigt dieser Anteil für 2019 auf 30 Prozent. Dennoch bedeutet dies, dass sich 7 von 10 Befragten nachts nicht in der gesamten Stadt sicher fühlen. Dagegen wird der eigene Stadtteil auch nachts mehrheitlich als sicher empfunden (vgl. Abb. 9.1). Eine genauere Analyse für verschiedene Regionen von Chemnitz wird im Abschlussbericht vertieft auf das Antwortverhalten in unterschiedlichen Wohnlagen Rücksicht nehmen. Dennoch zeigt sich, dass mit steigender Entfernung zum gewohnten Umfeld und zunehmender Dunkelheit, das Sicherheitsempfinden sinkt. Die Teilnehmer zeigen damit insgesamt ein ähnliches Antwortverhalten wie bereits in der Befragung 2018.

Abb. 9.1: Sicherheitsempfinden nach Aufenthaltsorten



10. Bürgerbeteiligung und Medien

Die Befragten wurden gebeten, Aspekte zu nennen, welche auf Angebote zur Bürgerbeteiligung zutreffen sollen. Bürgerbeteiligung umfasst in diesem Zusammenhang alle Möglichkeiten, neben der Teilnahme an Wahlen kommunalpolitische Entscheidungen zu beeinflussen und deckt somit auch die Teilnahme an der kommunalen Bürgerumfrage 2019 ab. Bereits durch die Teilnahmebereitschaft an der Umfrage findet allerdings eine Selektion statt. Personen, die an dieser Befragung teilgenommen haben, haben bereits ein Bürgerbeteiligungsangebot wahrgenommen und müssen somit nicht repräsentativ für die Chemnitzer Bevölkerung sein. Auch durch eine Gewichtung nach Alter und Geschlecht kann diese Selektion nicht ausgeglichen werden.

Trotz dieser Einschränkung zeigte die kommunale Bürgerumfrage 2018 eine positive Einstellung der Teilnehmer zur Bürgerbeteiligung. 70 Prozent der Teilnehmer konnten sich grundsätzlich vorstellen, Instrumente wie Petitionen, Einwohnerversammlungen oder Onlinebeteiligungen zu nutzen, um neben der Teilnahme an Wahlen kommunalpolitische Entscheidungen zu beeinflussen. Vor diesem Hintergrund sollte in der Bürgerumfrage 2019 erhoben werden, welche Aspekte auf Bürgerbeteiligungsangebote aus Sicht der Befragten zutreffen sollten. Die Aspekte, welche den Teilnehmern zur Auswahl gestellt wurden, sind in Tabelle 10.1 dargestellt.

Tab. 10.1: Aspekte der Bürgerbeteiligung nach Altersklassen
Welche Aspekte sollen auf Angebote zur Bürgerbeteiligung zutreffen? (Mehrfachantworten möglich)
Hinweis: Bürgerbeteiligung umfasst in diesem Zusammenhang alle Möglichkeiten, neben der Teilnahme an Wahlen kommunalpolitische Entscheidungen zu beeinflussen.

	Altersklassen						
	Gesamt*	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 85
Anzahl	2 224	171	376	298	378	466	521
	<i>Prozent**</i>						
sollen mehr bekannt gemacht werden	60	72	73	64	65	59	43
sollen online möglich sein	45	75	67	62	50	36	17
sollen in Veranstaltungen [...] den direkten Austausch ermöglichen	45	38	47	51	54	45	37
sollen mittels Umfragen erfolgen	41	48	48	45	45	40	31
Sonstiges	3	2	2	5	2	4	5
Bürgerbeteiligung ist für mich nicht von Interesse.	7	4	4	4	4	7	13

* darunter 14 Personen ohne Altersangabe

■ 50% - 100% ■ 25% - 49% ■ 0% - 24%

** bezogen auf die Anzahl Personen in der jeweiligen Altersklasse

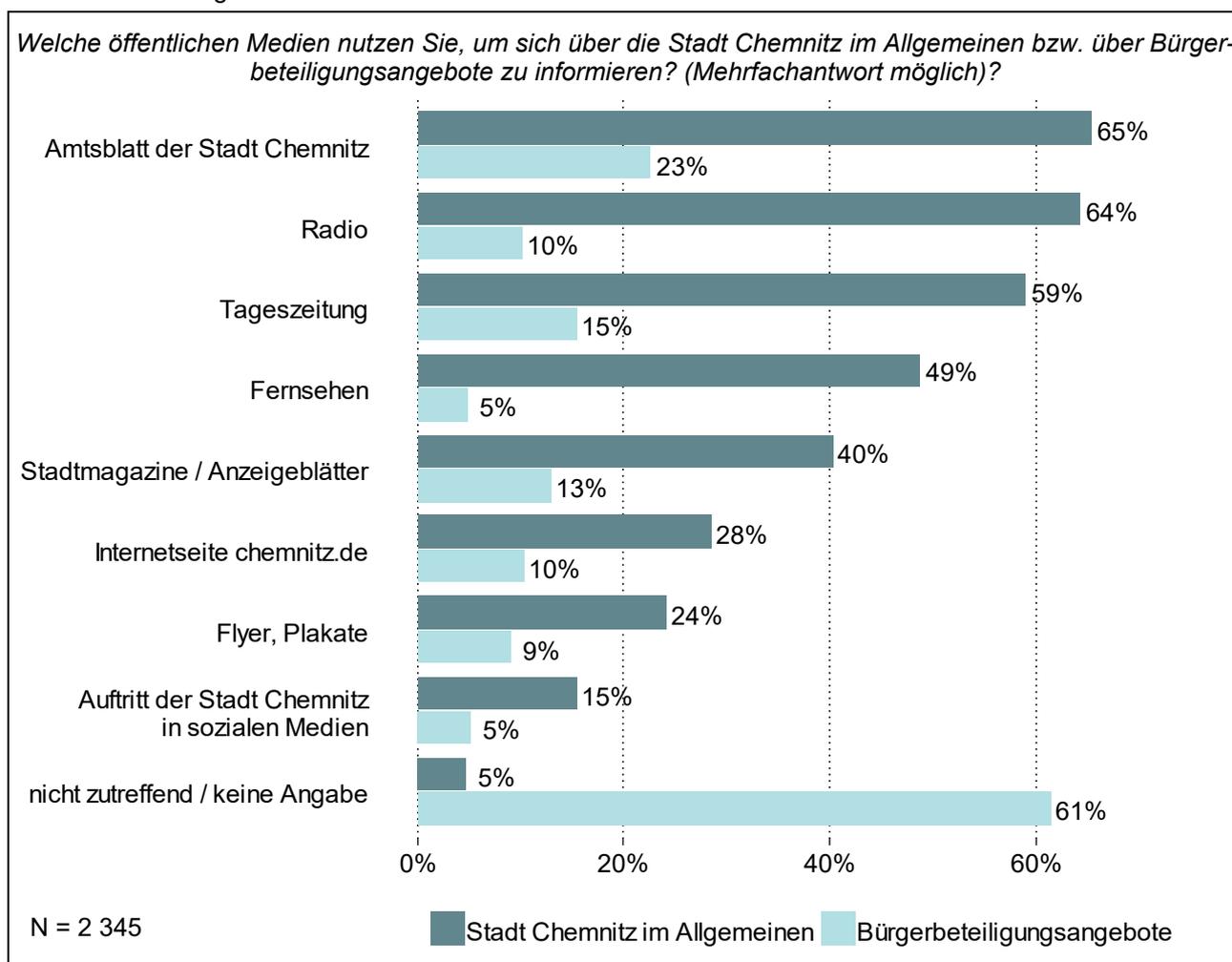
Mit 60 Prozent der Befragten ist eine deutliche Mehrheit der Meinung, dass Angebote zur Bürgerbeteiligung stärker bekannt gemacht werden sollten. Für Personen unter 60 Jahren ist es darüber hinaus wünschenswert, dass das Angebot auch online wahrgenommen werden kann.

Ebenfalls wurden die Teilnehmer nach Ihrem Nutzungsverhalten von öffentlichen Medien über die Stadt Chemnitz im Allgemeinen und über Bürgerbeteiligungsangebote befragt. Der geringen Mediennutzung bezüglich Informationen zur Bürgerbeteiligung steht eine deutliche Mehrheit an Personen gegenüber, welche sich mittels öffentlicher Medien über die Stadt Chemnitz im Allgemeinen informieren (vgl. Abb. 10.1). Am häufigsten wurde von den Befragten das Amtsblatt, das Radio und Tageszeitungen als Quelle für Informationen zu Chemnitz im Allgemeinen genutzt.

Gefragt nach dem Nutzungsverhalten von öffentlichen Medien zu Themen der Bürgerbeteiligung, gibt mit 61 Prozent über die Hälfte der Teilnehmer an, dass sie sich nicht über öffentliche Medien über Bürgerbeteiligung informieren (vgl. Abb. 10.1). Von denen, die sich aktiv über Bürgerbeteiligungsangebote informieren („nicht zutreffend“ wurde nicht ausgewählt beziehungsweise die Angabe nicht verweigert), nutzten die Meisten das Amtsblatt, gefolgt von Tageszeitungen und Stadtmagazinen beziehungsweise Anzeigebältern. Die meisten Informationen zur Bürgerbeteiligung werden somit durch die Befragten über Printmedien bezogen. Mit lediglich 5 Prozent der Teilnehmer wird der Auftritt der Stadt Chemnitz in sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram und

YouTube) nur untergeordnet genutzt. Dieses Nutzungsverhalten ist allerdings aufgrund des überrepräsentierten Alterssegments der 60 bis 85 Jährigen verzerrt.

Abb. 10.1: Nutzung öffentlicher Medien



Das Nutzungsverhalten von öffentlichen Medien für Informationen über die Stadt Chemnitz im Allgemeinen unterscheidet sich deutlich zwischen den Altersklassen (vgl. Tab. 10.2). Während die Reichweite des Amtsblatts, des Radios, der Tageszeitungen und des Fernsehens mit zunehmendem Alter der Befragten eher steigt, sinkt es bei online-Medien sowie bei Flyern und Plakaten.

Tab. 10.2: Nutzung öffentlicher Medien für Informationen über Chemnitz im Allgemeinen

Anzahl	Altersklassen						
	Gesamt*	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 85
	2345	174	386	307	391	483	590
		Prozent**					
Amtsblatt der Stadt Chemnitz	65	35	52	59	65	74	79
Radio	64	50	51	58	64	74	72
Tageszeitung	59	34	39	50	59	70	75
Fernsehen	49	22	18	31	42	63	79
Stadtmagazine / Anzeigebblätter	40	32	43	44	34	47	37
Internetseite chemnitz.de	28	29	41	43	30	25	13
Flyer, Plakate	24	38	33	28	23	21	16
Auftritt der Stadt in sozialen Medien	15	45	34	20	10	6	3
nicht zutreffend / keine Angabe	5	11	8	4	3	3	4

* darunter 14 Personen ohne Altersangabe

Legend: ■ 50% - 100% ■ 25% - 49% ■ 0% - 24%

** bezogen auf die Anzahl Personen in der jeweiligen Altersklasse

Bei der Mediennutzung gibt es verschiedene Kombinationen von öffentlichen Medien, welche häufig vorkommen. Tabelle 10.3 stellt dabei die Wahrscheinlichkeit dar, dass eine Person, welche das Amtsblatt liest, sich gleichzeitig über das Radio, Tageszeitungen oder das Stadtmagazin beziehungsweise Anzeigebblätter informiert. Häufig nutzen Befragte, welche sich mittels Radio über Chemnitz im Allgemeinen informieren auch das Amtsblatt. Das Amtsblatt wird auch häufig von Nutzern der Tageszeitungen, des Fernsehens und der Stadtmagazine verwendet.

Tab. 10.3: Kombinationen öffentlicher Medien für Informationen über Chemnitz im Allgemeinen

	öffentliche Medien							
	Amtsblatt	Radio	Tageszeitung	Fernsehen	Stadtmagazine	chemnitz.de	Flyer, Plakate	soziale Medien
Anzahl	1531	1505	1381	1142	944	666	564	361
	<i>Prozent*</i>							
Amtsblatt	-	70	73	74	83	66	66	48
Radio	69	-	70	81	71	61	67	59
Tageszeitung	66	64	-	71	67	51	59	42
Fernsehen	55	61	59	-	54	43	45	34
Stadtmagazine	51	45	46	45	-	44	58	41
chemnitz.de	29	27	25	25	31	-	35	42
Flyer, Plakate	24	25	24	22	35	30	-	34
soziale Medien	11	14	11	11	16	23	22	-

* bezogen auf die Anzahl Personen, welche sich über ein Medium informieren (Spalte) und ebenfalls ein anderes Medium nutzen (Zeile)

70% - 100%
 30% - 69%
 0% - 29%

Zum Abschluss des Fragebogens waren die Teilnehmer noch danach befragt worden, ob ihnen bekannt ist, dass die Stadt Chemnitz an einem Leitbild für das Jahr 2040, der Chemnitz-Strategie, arbeitet. 10 Prozent der Befragten war bekannt, dass dieses Leitbild ausgearbeitet wird.